

Fink for fun im Januar 2018

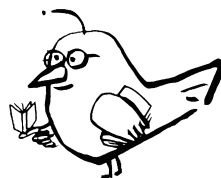


Die Erzählung von Mehrnouschs Flucht beginnt im Iran kurz vor der Revolution 1979. Sie beschreibt die Begeisterung ihrer Eltern und anderer Erwachsener, ihre Freude, als der Schah endlich flieht, und die Hoffnung auf den neuen, religiösen Führer Ayatollah Chomeini. Doch schnell zeigt sich, dass alles noch schlimmer wird und neue Gesetze und Vorschriften die Menschen drangsalieren und quälen. Vorschriften, die angeblich auf dem Koran beruhen.

Bald ist die einzige Möglichkeit, die Söhne der Familie vor dem fast sicheren Tod, dem „Märtyrertod“, im Irak-Krieg zu bewahren, die Flucht. So macht sich die Familie auf den Weg nach Europa. Die Türkei ist dabei die erste Zwischenstation. Dort wollen und können sie nicht bleiben, sind unerwünscht. Dann hören sie von der Möglichkeit, ein Visum für die DDR zu beantragen, die wiederum Flüchtlinge quasi durchwinkt in der BRD. Und genau so macht es die Familie Esfahani. Mehrnousch ist eine gute Beobachterin, die mit dem Blick eines Kindes auch in eigentlich verzweifelten Lagen die Komik entdecken kann, nie die Hoffnung verliert und mit viel Mut, Kraft und Willensstärke ihren Weg geht und sich in Deutschland ein neues Leben erkämpft.



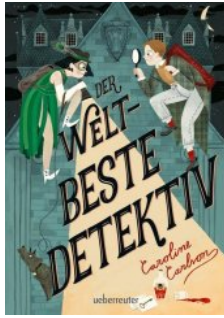
Auf dem Weg zur Pressekonferenz, auf der Mr. Griswold sein neuestes, noch streng geheimes, sicherlich sensationelles und alles übertreffendes Buch-Rätsel-Spiel verkünden will, wird er überfallen. Haben es die beiden Angreifer auf sein extra für das neue Spiel vorbereitetes Buch abgesehen? Nein, sie suchen offenbar nach einem „richtig alten Buch“ und pfeffern das kostbare Stück in Richtung Mülleimer, bevor sie Mr. Griswold krankenhausesreif zurücklassen. Genau dieses Buch findet Emily, 12 Jahre alt und soeben nach San Francisco gezogen. Was einerseits eine glückliche Fügung ist: Emily ist Griswold-Fan und bei seiner online-Bücherjagd schon seit Jahren dabei. Sie liebt es, Spuren zu verfolgen, Rätsel zu lösen, Bücher zu finden und zu verstecken, und sie hat mit ihrem neuen Nachbarn James einen klasse Code-Knacker an ihrer Seite. Andererseits sind die beiden nun in großer Gefahr, denn die Angreifer haben schnell gemerkt, dass sie einen Fehler gemacht haben...



Buchfink
Leselust in Brüssel

Silke Grammatikos, Lese- und Literaturpädagogin

www.buchfink.be

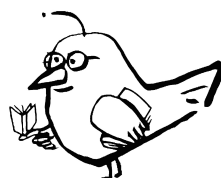


Seit seine Eltern verschwunden sind, ist Toby von einem Familienmitglied zum anderen weitergereicht worden und schließlich bei seinem Onkel Gabriel gelandet. Der ist Detektiv, einer von vielen in der Schnüfflergasse. Dort gibt es den berühmten Hugo Abercrombie, der weltbeste Detektiv, der den anderen die Fälle wegschnappt und vor allem bei Onkel Gabriel nicht besonders beliebt ist. Daher wundert Toby sich nicht, als Onkel Gabriel die Einladung zu dem Detektiv-Wettbewerb-Wochenende ausschlägt. Abercrombie hat eine Handvoll Detektive ausgewählt und will sie an dem Wochenende ein Verbrechen aufklären lassen, um am Ende den Gewinner zum weltbesten Detektiv zu erklären und mit 10.000 Pfund zu belohnen. Vor allem die 10.000 Pfund sind es, die Toby dazu bringen, heimlich ohne Onkel Gabriel an dem Wettbewerb teilzunehmen. Er schafft es, sich als Onkel Gabriels Assistent einzuschleichen – doch dann entwickelt sich alles ganz anders als geplant...

Susan Krellers Lieblingsbuch 2017 – logisch, denn die beiden haben eine ganz ähnliche Sprache, verzaubern mit wunderbaren Vergleichen, sehr poetisch, sehr zauberhaft.



Eigentlich erzählt Luise ihr Leben. Doch die Menschen, die sie begleiten, wachsen dem Leser mindestens ebenso ans Herz wie Luise selbst: Selma, der Optiker, Elsbeth, Palm und sogar Marlies. Luise wächst mehr mit Selma, ihrer Großmutter, auf, als mit ihrem Vater oder ihrer Mutter. Die ist kaum anwesend, und auch der Vater geht auf Reisen, als Luise etwas über 10 Jahre alt ist, und kommt immer nur noch kurz vorbei. Als Luise 10 Jahre alt ist, stirbt ihr bester Freund Martin, und die Welt bricht zum ersten Mal zusammen. Und geht dann doch weiter, irgendwie. Es folgen lebensverändernde Ereignisse und alltägliche – doch irgendwie lässt sich das Buch so nicht zusammenfassen. Es ist die Magie des Lebens selbst, des Alltags, es sind die Wunder, kleine und große, die auf so unnachahmliche Weise beschrieben werden, dass die Lektüre glücklich und traurig zugleich macht. Ein Buch, das man nicht weglegen möchte und vor allem nie beenden möchte.



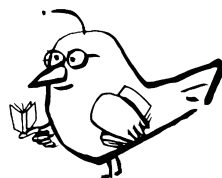
Buchfink
Leselust in Brüssel

Silke Grammatikos, Lese- und Literaturpädagogin

www.buchfink.be



Der erste Rausch kommt von den Schnapskirschen, die Mimi und ihr Freund Oliver heimlich im Kinderzimmer naschen, während die Erwachsenen im Wohnzimmer mit reichlich Bier und Schnaps sozialistische Nachbarschaft leben. Manja Präkels autobiografischer Debütroman erzählt von einer Kindheit in der DDR-Provinz über die Wendezeit hinweg bis in die heutige Zeit. Alkohol ist in der „Havelstadt“ im Norden Berlins allgegenwärtig. Er ist Konstante einer Gesellschaft im Dauerrausch, der Alpträume, Wut und Gewalt zunächst noch zudeckt, mit dem Zerfall der DDR aber umso stärker hervorbrechen lässt. Mimi und Oliver stehen nun auf gegnerischen Seiten: sie die linke „Zecke“, ihr früherer Spielkamerad ein „Gorilla“ und Anführer krimineller Neonazis, die Furcht und Schrecken in der Kleinstadt verbreiten. Präkels, die lange als Journalistin gearbeitet hat, weiß den Leser von Beginn an zu packen, wenn sie aus der Perspektive des Kindes den spießigen DDR-Alltag in sparsamen, lakonischen Szenen erzählt und das Ende der DDR als Aufbrechen und Verbreitung von Wut beschreibt, die auch vor Mord nicht zurückschreckt. Ein Buch, das auch beim zweiten Lesen nicht langweilig ist, und verstehen lässt, wieso die AfD im Osten so erfolgreich ist. (Ute Bakus)



Buchfink
Leselust in Brüssel

Silke Grammatikos, Lese- und Literaturpädagogin

www.buchfink.be